



Architekturwettbewerb
„Neubau Schulerweiterung VS Bludenz Mitte“
Jurysitzung

Protokoll

über die am Dienstag, 02. und Mittwoch, 03.06.2020 stattgefundene Sitzung des Preisgerichts im Stadtsaal Bludenz.

Mitglieder des Preisgerichts:

Sachpreisgericht: stimmberechtigt mit 3 Stimmen

- Josef Katzenmayer, Bürgermeister
- Manuela Schmidle, Volksschuldirektorin
- Helmut Erhard, Bautechnik

Fachpreisgericht: stimmberechtigt mit 3 Stimmen

- Arch. Andreas Cukrowicz
- Arch. Elmar Nägele, Mitglied des Gestaltungsbeirates
- Arch. Dieter Klammer, durch die Kammer nominiert
- Arch. Lukas Mähr, als stiller Beisitzer durch die Kammer nominiert

Beratende Mitglieder ohne Stimmrecht

- Martina Lehner, Stadträtin Bereich Bildung
- Peter Mahner, Bauwesen
- Thorsten Diekmann, Stadtplanung
- Mario Leiter, Stadtrat Bereich Raumplanung
- Joachim Weixelbaumer, Stadtrat Bereich Hochbau
- Barbara Keiler, Bundesdenkmalamt
- Manuela Klinger, Schülerbetreuung
- Judith Sauerwein, Bildungsdirektorin
- Thomas Greiner, Direktor Musikschule
- Ralf Engelmann

Vorprüfung:

Arch. DI Hans Hohenfellner, Wolf-Huber-Str. 9, 6800 Feldkirch

Begrüßung

Herr Bürgermeister Josef Katzenmayer begrüßt um 09:00 Uhr die erschienenen Jurymitglieder.

Die konstituierende Sitzung des Preisgerichtes fand am 05.02.2020 im Rahmen des Hearings statt. Die Beschlussfähigkeit war gegeben und die Wahl führte zu folgender Aufgabenverteilung der anwesenden Jurymitglieder:

- Vorsitz: Arch. Andreas Cukrowicz
- Vorsitzstellvertretung: Arch. Elmar Nägele
- Schriftführung: Arch. Dieter Klammer, durch die Kammer nominiert

Arch. Andreas Cukrowicz übernimmt den Vorsitz und stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest. Er weist auf die Verschwiegenheit für den Zeitraum der Sitzung hin und stellt fest, dass von Seiten der BewerberInnen keine Versuche der Beeinflussung des Preisgerichts erfolgt sind. Die Frage nach einer etwaigen Befangenheit wird von allen Anwesenden verneint. Die Anonymität aller Teilnehmenden wurde gewahrt.

Der Verfahrensorganisator Hans Hohenfellner erklärt, dass alle Teilnehmenden die Wettbewerbsunterlagen zeitgerecht und im vollen Umfang abgegeben haben. Die Projekte entsprechen in ihrem Leistungsumfang und bezüglich des geforderten Raumprogrammes grundsätzlich der Wettbewerbsausschreibung, auch wenn teilweise Abweichungen der geforderten Gebäudehöhen oder Berechnungsfehler festgestellt wurden. Bei einem Projekt wird die in der Fragebeantwortung festgelegte Trauflinie überschritten. Die Jury entscheidet einstimmig das Projekt nicht auszuschneiden, jedoch unter Bedacht auf den gegebenen Aspekt zu bewerten. Die gesetzlichen Bauabstände zu privaten Nachbargrundstücken wurden in vollem Umfang eingehalten. Seitens der Vorprüfung wurde keine Wertung durchgeführt. Hans Hohenfellner übergibt die Vorprüfungsberichte an die Anwesenden als Ergebnis der Vorprüfung.

Peter Mahner erläutert die Aufgabenstellung seitens der Stadt Bludenz, Frau Schmidle nimmt kurz Stellung zum pädagogischen Konzept.

Informationsdurchgang

Gegen 09:30 Uhr beginnt der Informationsdurchgang. Es wird eingehend auf jedes der 24 eingereichten Projekte eingegangen.

Der Durchgang endet um 12:30 Uhr.

Der Vorsitzende bittet um Stellungnahme zur Wettbewerbsaufgabe aus Sicht des BDA.

Frau Keiler erläutert die Geschichte des Gebäudes: Im Jahr 1887 wurde der Haupttrakt als Solitär errichtet und bereits um 1900 um die Musikschule erweitert, wodurch die bis heute sichtbare L-förmige Gestalt generiert wurde. 1994 erfolgte ein weiterer massiver Eingriff, der keinen Bezug zum klassischen Gebäude nimmt. Die Nutzung wurde adaptiert, die Turnhalle kam hinzu, bautechnische Details aus der Ursprungszeit wurden belassen. Aus Sicht des BDA ist die Qualität des Bestandes zu erhalten. Eine Erweiterung durch einen adäquaten Neubau ist unter Beibehaltung des inneren und äußeren Erscheinungsbildes vorstellbar.

Der Vorsitzende schließt den Vormittag mit den Worten, dass ein guter, spannungsvoller Dialog zwischen Neubau und Bestand erstrebenswert ist.

1. Vertiefungsdurchgang

Um 13:30 Uhr erfolgt der erste Vertiefungsdurchgang; Erneute Sichtung aller Projekte und intensive Diskussion. Das Preisgericht wird ersucht die Projekte möglichst gesamtheitlich und nach folgenden Kriterien zu beurteilen:

- Städtebauliche Lösung, Umgang Altbausubstanz-Neubau
- Architektonische und innenräumliche Gestaltungsqualität
- Funktionelle Lösung und Umsetzung des Raum- und Funktionsprogrammes
- Erfüllung des pädagogischen Konzeptes
- Qualität der Außenräume
- Konstruktive Lösung
- Wirtschaftlichkeit der Errichtung und Nutzung
- Energetisches und ökologisches Konzept

Im Anschluss: Abstimmung über den weiteren Verbleib der Projekte.

1. Wertungsdurchgang

Nach kurzer Pause erfolgt um 14:30 Uhr der erste Wertungsdurchgang. Alle Projekte, welche eine Pro-Stimme erhalten, verbleiben in der weiteren Wertung.

Projekt Nr. 01

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 02

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 03

Das Projekt bleibt mit 4:2 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 04

Das Projekt bleibt mit 5:1 Stimmen in der Wertung

Projekt Nr. 05

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 06

Das Projekt bleibt einstimmig in der Wertung.

Projekt Nr. 07

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 08

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 09

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 10

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 11

Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 12
Das Projekt bleibt einstimmig in der Wertung.

Projekt Nr. 13
Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 14
Das Projekt bleibt mit 5:1 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 15
Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 16
Das Projekt bleibt einstimmig in der Wertung.

Projekt Nr. 17
Das Projekt bleibt einstimmig in der Wertung.

Projekt Nr. 18
Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 19
Das Projekt bleibt mit 5:1 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 20
Das Projekt bleibt mit 5:1 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 21
Das Projekt bleibt mit 4:2 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 22
Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 23
Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Projekt Nr. 24
Das Projekt wird einstimmig ausgeschieden.

Ausgeschieden werden die Projekte **Nr. 01, 02, 05, 07, 08, 09, 10, 11, 13, 15, 18, 22, 23 und 24.** Sollte es gewünscht werden, kann mittels Antrag ein ausgeschiedenes Projekt in die Wertung zurückgeholt werden.

Die Projekte **Nr. 03, 04, 06, 12, 14, 16, 17, 19, 20, 21** verbleiben in der Wertung.

2. Wertungsdurchgang

Auf Vorschlag des Vorsitzenden erfolgt unmittelbar ein zweiter Wertungsdurchgang. Die Projekte werden in umgekehrter Reihenfolge erneut diskutiert und bewertet.

Projekt Nr. 21
Das Projekt bleibt mit 4:2 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 20
Das Projekt scheidet im 2. Wertungsdurchgang einstimmig aus.

Projekt Nr. 19

Das Projekt scheidet im 2. Wertungsdurchgang mit 5:1 Stimmen aus.

Projekt Nr. 17

Das Projekt scheidet im 2. Wertungsdurchgang mit 5:1 Stimmen aus.

Projekt Nr. 16

Das Projekt bleibt einstimmig in der Wertung.

Projekt Nr. 14

Das Projekt scheidet im 2. Wertungsdurchgang mit 5:1 Stimmen aus.

Projekt Nr. 12

Das Projekt bleibt mit 4:2 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 06

Das Projekt bleibt einstimmig in der Wertung.

Projekt Nr. 04

Das Projekt bleibt mit 4:2 Stimmen in der Wertung.

Projekt Nr. 03

Das Projekt scheidet einstimmig aus.

Die Projekte Nr. 21, 16, 12, 06, 04 verbleiben in der Wertung.

Der Bürgermeister stellt den Antrag das **Projekt Nr. 17** wieder in die Wertung zurückzuholen. Dem Antrag wird mit 5:1 Stimmen zugestimmt.

Begründung: Sparsamer Umgang mit der Grundfläche, Grundgedanke des Bestandes weitergeführt;

2. Vertiefungsdurchgang

Es folgt ein weiterer Vertiefungsdurchgang, bei welchem die verbliebenen Projekte im Detail beleuchtet werden.

3. Wertungsdurchgang

18:00 Uhr: Dritter und letzter Wertungsdurchgang. Die Projektbeschreibungen werden verlesen. Anschließend werden Vor- und Nachteile der verbleibenden Beiträge diskutiert.

Der Vorsitzende beschließt die Sitzung um 19:00 Uhr zu unterbrechen und das Preisgericht am Folgetag weiterzuführen.

TAG 02:

10:00 Uhr: Wiederaufnahme der Sitzung, nachdem sich die Jurymitglieder bereits um 8:00 Uhr für die Beschreibung der Projekte getroffen haben.

Lukas Mähr als stiller Beisitzer der Architektenkammer entschuldigt sich und kann am zweiten Tag nicht am Preisgericht teilnehmen, ebenso Joachim Weixelbaumer.

Frau Keiler nimmt aus Sicht des BDA zu jedem der verbleibenden Projekte Stellung.

Um eine finale Reihung vornehmen zu können, erfolgt ein Lokalaugenschein an Ort und Stelle. Dieser liefert mit dem Wissen der unterschiedlichen Lösungsansätze wertvolle Erkenntnisse.

Nach erneuter Diskussion stellt der Vorsitzende den Antrag auf folgende Reihung:

1. Rang	Projekt Nr. 06	einstimmig
2. Rang	Projekt Nr. 21	einstimmig
3. Rang	Projekt Nr. 04	einstimmig

Außerdem werden Anerkennungspreise (ohne Reihung) für folgende Projekte, ebenfalls einstimmig vergeben: Projekt Nr. 12, 16, 17

Gemäß Wettbewerbsausschreibung werden folgende Preisgelder ausbezahlt:

1. Preis Euro 14.000,00 zuzüglich 20% UST
2. Preis Euro 11.000,00 zuzüglich 20% UST
3. Preis Euro 8.000,00 zuzüglich 20% UST

Die drei Anerkennungspreisträger erhalten jeweils Euro 4.000,00 zuzüglich 20% UST

Das Preisgericht wünscht eine Überarbeitung des Siegerprojektes in folgenden Punkten:

- Die Formulierung der Bogenfenster im Sockelbereich ist zu hinterfragen
- Die Raumgruppe Hausmeister, Lift, Treppen zu den Garderoben sind im Hinblick auf ihre funktionale und technische Machbarkeit hin zu klären
- Die Garderoben sind hinsichtlich ihrer Größe und eines möglichen Zuganges vom Altbau aus zu überarbeiten
- Materialisierung und Farbgebung im Zusammenspiel zwischen Alt- und Neubau sind mit der Stadtplanung und dem Bundesdenkmalamt abzustimmen

Nach der Entscheidung des Preisgerichts werden die Verfasserbriefe geöffnet:

Wettbewerbsarbeit Nr. 01:	200512	ARGE Lins Koller
Wettbewerbsarbeit Nr. 02:	200418	ARGE Thaler Jochum
Wettbewerbsarbeit Nr. 03:	260120	Xander Architektur ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 04:	270807	Bernardo Bader Architekt ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 05:	131213	ARGE Hein – Berl
Wettbewerbsarbeit Nr. 06:	822779	Marte Marte Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 07:	261602	Zweipunkteins Architekten Christoph Ganslmeier
Wettbewerbsarbeit Nr. 08:	200504	Querformat ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 09:	070264	Arch. Hybner Siegfried
Wettbewerbsarbeit Nr. 10:	060416	ARGE Eppacher – Jarolin

Wettbewerbsarbeit Nr. 11: 654321	ARGE Brandtner Meder
Wettbewerbsarbeit Nr. 12: 293658	Gruber Locher Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 13: 293658	Archmp Mossbrugger Pfandl ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 14: 157385	MW Architekten
Wettbewerbsarbeit Nr. 15: 052019	Arch. Scheureucker Johannes
Wettbewerbsarbeit Nr. 16: 161412	Fink Thurnher Architekten
Wettbewerbsarbeit Nr. 17: 651683	Schallert Wüst Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 18: 200515	Architekten Wimmer-Armellini
Wettbewerbsarbeit Nr. 19: 291263	Zottele Malin Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 20: 101010	DI Gerhard Renk
Wettbewerbsarbeit Nr. 21: 020268	Ludescher + Lutz Architekten ZT GmbH
Wettbewerbsarbeit Nr. 22: 101101	AREG Muxel Schrötter-Lenzi
Wettbewerbsarbeit Nr. 23: 777333	Mitiska Wäger Architekten ZT KG
Wettbewerbsarbeit Nr. 24: 202220	Stöckler Gruber Architekten

Preisträger:

1. Platz	Projekt 06	<u>Marte Marte Architekten ZT GmbH</u>
2. Platz	Projekt 21	<u>Ludescher + Lutz Architekten ZT GmbH</u>
3. Platz	Projekt 04	<u>Bernardo Bader Architekt ZT GmbH</u>
Anerkennungspreis	Projekt 12	<u>Gruber Locher Architekten ZT GmbH</u>
Anerkennungspreis	Projekt 16	<u>Fink Thurnher Architekten</u>
Anerkennungspreis	Projekt 17	<u>Schallert Wüst Architekten ZT GmbH</u>

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, mit dem Verfasser des Projektes 06, unter Berücksichtigung der aufgezeigten Überarbeitungsvorschläge, in Vergabeverhandlungen über weitere Planungsleistungen zu gehen.

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Beteiligten für die konstruktive Mitarbeit und bei der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs dieses wichtigen Schulprojektes der Stadt Bludenz.

Der Bürgermeister richtet Grußworte an alle Anwesenden und informiert den Preisträger telefonisch.

Die Ausloberin bedankt sich für die wertvollen Beiträge und entschuldigt sich bei allen Teilnehmenden für die Missverständnisse im Vorfeld der Wettbewerbsvorbereitung.

Die Jurysitzung endet um 13 Uhr.

Ausstellung:

Die Ausstellung ist am Freitag, 5. Juni von 13-18 Uhr und am Samstag, 6. Juni von 9-13 Uhr für die teilnehmenden Büros zugänglich. Wir weisen auf die geltenden Sicherheitsbestimmungen hin.

Am Montag, 8. Juni 2020 um 10 Uhr erfolgt die Pressekonferenz.
Im Anschluss daran ist die Ausstellung bis 19 Uhr für die Öffentlichkeit zugänglich.

Weitere Besuchszeiten:

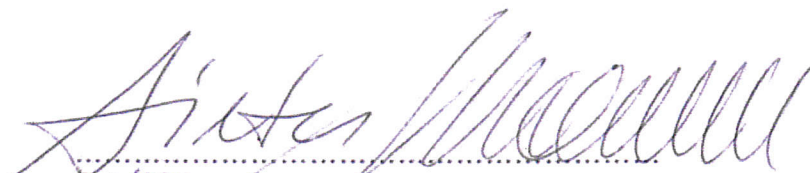
Dienstag, 9. Juni, 14-19 Uhr

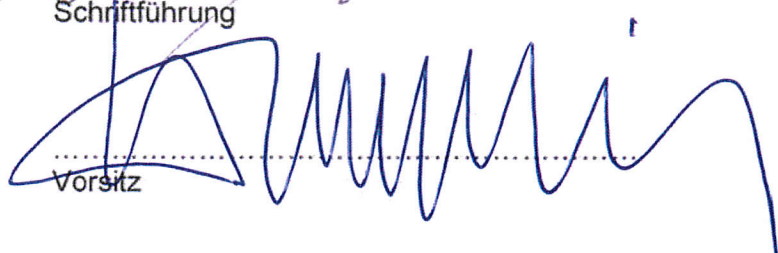
Mittwoch, 10. Juni, 9-12 Uhr

Nach Ausstellungsschluss können die Pläne und Modelle von den TeilnehmerInnen abgeholt werden.

Es folgt die ausführliche Beschreibung der Projekte.

Für das Protokoll:


Schriftführung


Vorsitz

Beschreibung der Projekte

Projekt Nr. 01

Eigenständiger 3-geschossiger Solitärbaukörper mit abgesenktem Vorplatz übernimmt das UG Niveau des Bestandes. Im Erdgeschoss sind die Zentralgarderoben und die öffentlichen Funktionen Speise-Spiel- und Tanzraum untergebracht. Mittelganglösung mit Ost-West ausgerichteten Klassen.

Der Neubau setzt sich bewusst vom Altbestand ab und weist einen relativ großen Fußabdruck auf. Er dockt an den Bestand mittels einem relativ breitem Verbindungsgang an. Aus pädagogischer Sicht werden zwei unterschiedliche Schulen für die VS Bludenz Mitte generiert, was der Aufgabenstellung nicht gerecht wird.

Projekt Nr. 02

Monolithischer 4-geschossiger Baukörper mit Unterkellerung. Abgesenkter Vorplatz Richtung Schillerstraße mit dem Haupteingang an der Andockstelle zum Bestandsgebäude. Der Speiseraum ist zum Hof im UG gerichtet.

Zentralgarderobe im 2.UG mit klarer Trennung der Sauber- und Schmutzbereiche. Ein neuer Lift verbindet alle Geschosse.

Bis auf die Übernahmen der Traufhöhe rückt das Volumen nahe an den Altbestand heran, was zu einer insgesamt beengten Situation führt. Der Übergang zwischen Alt und Neu wird in Frage gestellt. Ebenso die geteilte Eingangssituation im Hofbereich.

Projekt Nr. 03

Dreigeschossiger Solitärzubau mit geringen Abmessungen wird direkt an der Südostecke der Schule angedockt. Das Kellergeschoss ist grösser als der EG Fußabdruck. Die extern genutzten Räume mit Sonderfunktionen werden über einen Lichtgraben natürlich belichtet. Die Haupteinschließung bleibt bestehen.

Der Neubau vermag den Dialog mit dem Bestand nicht aufzunehmen. Aus städtebaulicher Sicht wenig ausgewogen.

Projekt Nr. 04

3. Preis

Der Projektvorschlag beinhaltet die Übernahme der Gebäudekante des Westflügels und die präzise Setzung eines viergeschossigen kubischen Volumens als klarer und eindeutiger Erweiterungsbaukörper und als Neuinterpretation des fehlenden Ostflügels. Der mit leichtem Abstand zum Haupttrakt positionierte Solitär wird über ein kurzes Verbindungselement auf allen Hauptebenen niveaugleich an den Bestand angebunden. Die extern zugänglichen Sonderfunktionen werden im UG vorgeschlagen, deren Belichtung erfolgt über einen abgestuften Lichtgraben. Die Klassengeschosse werden sinnvoll an jene des Bestandsbaus angeschlossen.

Die Grundrisse sind sehr einfach durchkomponiert, die Organisation ist klar und übersichtlich, die Sprache des Erscheinungsbildes sympathisch und angemessen, der Umgang mit der Topografie logisch und selbstverständlich, der Gesamtansatz sehr pragmatisch und unaufgeregt, alles Aspekte, die von der Jury grundsätzlich sehr positiv gewertet und gewürdigt werden, wenngleich die Pragmatik in Teilbereichen auch über der Poesie steht.

Die Konzeption kann zwar als beste und klarste ihrer Typologie überzeugen, jedoch vermag sie leider im Dialog mit dem Bestand und in ihrer städtebaulichen Disposition als Typologie im Kontext dieser komplexen Aufgabenstellung und im Vergleich zu kompakteren Gesamtlösungen nicht die gewünschte und erzielbare Reaktion darstellen.

Projekt Nr. 05

Der Zubau mit quadratischem Grundriss schließt die Ecke, übernimmt die Außenkanten der Schule und besetzt die Hoffläche. Der neue Haupteingang wird Richtung Schillerstraße situiert. Der Baukörper ist abgesetzt vom Bestand.

Das Abrücken des Neubaus mit den Zäsuren zum Bestand wird positiv gewertet, lässt allerdings tiefe Schluchten entstehen, welche sowohl aus schall- als auch belichtungstechnischer Hinsicht hinterfragt werden.

Projekt Nr. 06

1. Preis

Der Entwurf reagiert auf die komplexe Aufgabenstellung mit einer unkonventionellen Grundidee und komplettiert die im Fragment vorhandene historische Schulanlage zu einem neuen großen Ganzen. Die Konzeption basiert auf einer präzisen Analyse der Bestandsstruktur und erweitert den L-förmigen Bestandsbau wiederum L-förmig zu einem kompakten Ringsystem eines Vierkanters. Dabei werden die typologischen Elemente der Grundrissstruktur und des Erscheinungsbildes übernommen, die Anlage im gedachten Ursprungssinn weiter- und fertiggebaut. Jedoch erfolgen diese Übernahme und dieses Weiterbauen nicht als einfache Kopie und nicht als Imitation des Bestandsbaus sondern als abstrakte und reduzierte Interpretation. Die Hofsituation ergibt sich aus der bestehenden Geometrie, sie ist zwar relativ knapp bemessen und introvertiert, jedoch ergeben sich unter Beibehaltung des Hofniveaus schöne Bezüge und gute Belichtungssituationen. Die Konzeption ist aus Sicht der Jury die grundsätzlich richtige und angemessene Reaktion auf die Bestandsstruktur, auf die städtebauliche Disposition und den Kontext des Parkraumes.

Aus pädagogischer Sicht wird das durch die Konzeption erzeugte Zusammengehörigkeitsgefühl aller Nutzergruppen als wertvoll und positiv erachtet. Die Intervention ist selbsterklärend, die Organisation automatisch klar und einfach. Sehr positiv bewertet wird die funktionale Lösung der Eingangssituation samt tiefgelegener Garderobe unter dem Innenhof, als spannend werden die Raumzonen im Dachgeschoss erachtet. Sämtliche Ebenen werden niveaugleich an den Bestand angebunden. Die extern zugänglichen Sonderfunktionen werden im UG vorgeschlagen, Sonderunterrichtsräume im Dachgeschoss. Die Klassengeschosse werden sinnvoll an jene des Bestandsbaus angeschlossen.

Die Fassadenstrukturen und Fensterordnungen werden übernommen. Lediglich im Sockelbereich entwickeln verschiedene Bogenelemente im Eingangsbereich und im Bereich des Tanzraumes aus Sicht der Jury etwas Fremdartiges. Die Materialisierung der Erweiterungsbauteile wird konsequent in Sichtbeton vorgeschlagen, die Dacheindeckung in Edelstahl. Die Materialisierung wird kontrovers diskutiert, die genaue Ausführung wäre mit der Stadtplanung und dem BDA abzustimmen.

Projekt Nr. 07

Als „Spange“ ausgelegter 3-geschossiger Neubau mit transparentem Anschlussgelenk. Neuer Eingang an der Nahtstelle alt /neu an der Südecke. Absenkung des Eingangsgeschosses auf UG Ebene Altbau. Rampen und Freitreppen prägen den Entwurf. Im Sockelbereich sind die öffentlichen Funktionen untergebracht. Mischkonstruktion als Bauweise vorgeschlagen.

Freie Auffassung eines neuen Gebäudes, welches wenig Rücksicht auf den Bestand nimmt. Es werden massive Eingriffe in das Bestandsgelände mit Rampen und Treppen vorgenommen, welche sich im Inneren fortsetzen und insgesamt nicht überzeugen können.

Projekt Nr. 08

Der fehlende Flügel wird durch einen Neubau mit einer neuen Architektursprache ergänzt. Die Zentralgarderobe bleibt im Bestand. Der Hof wird mit den Funktionen der Schülerbetreuung von Spiel- und Speiseraum besetzt und befindet sich auf dem Zugangsniveau. Die Erschließung des Neubaus erfolgt über eine Kaskadentreppe über alle Geschosse mit einem Oberlichtband.

Der eigenständige Baukörper als Schulbau erscheint in sich gut organisiert, die Schülerbetreuung im Hof ist aus pädagogischer Sicht nicht gewünscht.

Die gerastete Fassade tritt zwar in einen Dialog mit dem Altbestand, kann allerdings das Leben im Inneren nicht nach außen tragen.

Projekt Nr. 09

Winkelförmiger Zubau umschließt einen zweigeschossigen überdeckten Aulabereich, der unbeheizt ist. Die Erschließungsachse St. Peter/Schillerstraße bleibt. Eine neue Zentralgarderobe kommt ins UG, der Speisesaal ist südostseitig ausgerichtet, alle öffentlichen Funktionen sind im EG untergebracht und über einen Lichthof belichtet. Als Konstruktion wird ein Holzbau auf massivem Sockel vorgeschlagen.

Eine auf vielen Ebenen wenig zufriedenstellende Lösung. Es wird kein Dialog zum Bestand aufgenommen, weder in der Grundrissorganisation, noch in der Fassadengestaltung.

Die Materialisierung als Holzbau wird in diesem Kontext in Frage gestellt.

Projekt Nr. 10

Freigestellter Solitärbau mit 4 Geschossen und dem Haupteingang in den „aktivierten“ Schulhof gerichtet. Der quadratische Grundriss mit großem Fußabdruck und der Hauptstiege in zentraler Lage verfügt zusätzlich über eine Fluchtstiege außen und innen. Durch die Niveaueinpassung der Eingangsebene sind Rampen und Stiegen notwendig.

Der breite, freistehende Baukörper mit Zugang von der Schillerstraße hält den Schulhof frei. Er beansprucht viel Volumen und weist einen großen Fußabdruck auf. Das äußere Erscheinungsbild hat keinen Bezug zur Bestandsschule. Die generierte Vielfältigkeit tritt sowohl in Grundriss als auch in Fassade in Konkurrenz mit dem Bestand und verunklart die Situation.

Projekt Nr. 11

Der Neubau, ein 3-geschossiger Winkelbau, der den Hof umschließt, die Bauflucht der VS aufnimmt wird vor dem Kopfbau des Westflügels situiert. Typologie eines Hofhauses mit Gangerschließung zum Innenhof. Unter dem Schulhof befindet sich die Zentralgarderobe. Der Haupteingang liegt an der Schillerstraße der Nebeneingang an der Südostseite.

Dieses Projekt verspricht zwar mehr Großzügigkeit im Innenhof, durch den großen Zubau geht allerdings wertvolle Parklandschaft verloren und kann auch auf Grund der fehlenden Großzügigkeit im Innenraum nicht überzeugen.

Projekt Nr. 12

Anerkennung

Die Projektanten entscheiden sich schonend mit dem beachtlichen Baumbestand des Schulparks umzugehen. Die geforderte Erweiterung wird präzise in die L-Form des historischen Schulhauses eingeschrieben. Gebäudefluchten und Traufe des Bestandes werden übernommen. Die Fassadengliederung nimmt Bezug auf den Bestand, wird jedoch neu interpretiert. Die Anordnung der Fensteröffnungen folgt einem strengen Ordnungsprinzip, löst durch ihre Größe die

Wandfläche in schlanke Mauerpfeiler auf, sodass ein spannungsvoller Dialog zwischen neuer und historischer Fassade entsteht. Die Sockelzone wird durch eine Sturzverbreiterung subtil angedeutet. Ähnlich dem historischen Eckkrisalit wird die Außenecke des Neubaus durch die geschlossene Wandfläche betont. Auf das markante Steildach wird verzichtet.

Das neue Geviert umschließt einen mit Glasdach gedeckten Innenhof, der sich über drei Geschoße erstreckt. Offene Galerien in unterschiedlicher Breite sind wertvolle Ergänzungen zu den Klassenräumen. Es entstehen interessante Blickbeziehungen über mehrere Geschoße hinaus. Die räumliche Qualität der offenen zentralen Halle wird gewürdigt, von den Pädagoginnen jedoch als zu große Geste für die Kinder einer Volksschule gewertet. Da das Haus gemeinsam von Volksschule, Musikschule und Schülerbetreuung genutzt wird, wird befürchtet, über die offene Halle könnten gegenseitige Störungen entstehen. Vom Bundesdenkmalamt wird die Einbeziehung der Außenfassade in den Innenhof als kritisch bewertet. Der innenliegende Tanzsaal ohne natürliche Belichtung entspricht nicht den Vorstellungen der Nutzer.

Insgesamt stellt der Wettbewerbsbeitrag jedoch einen anspruchsvollen und qualitativ hochwertigen Beitrag zur Aufgabenstellung dar.

Projekt Nr. 13

Eigenständiger Kubus in der offenen Ecke des Bestandes. Der quadratische Grundriss mit 2-hüftiger Ordnung und mittig gelegenen Nebenräumen ist in beiden Obergeschossen für einen Clusterbetrieb ausgelegt. Die Zentralgarderobe befindet sich unmittelbar im Eingangsbereich. Zwei Stiegenhäuser sind für die Erschließung vorgesehen.

Das Projekt mit wenig Bezug zum Altbau stellt keine adäquate Ergänzung zur Qualität des Bestandes dar.

Projekt Nr. 14

Der seitliche Anbau in südöstlicher Richtung nimmt die Bauflucht und Tiefe des Bestandes auf um eine maximal große Hoffläche zu generieren. Der 3½-geschossige Anbau übernimmt in beiden Obergeschossen die Niveaus und die Trauflinie. Die EG Situation ist auf die Zugänglichkeit vom Hof ein halbes Geschoss tiefer ausgelegt und damit mit einer größeren Raumhöhe ausgestattet.

Auf den ersten Blick ein interessanter Ansatz, nach eingehender Betrachtung kann das Projekt allerdings nicht überzeugen, weil es innenräumlich sehr beengt wirkt.

Die Proportionen der Baukörper sind ausgewogen, der südseitige Kopfbau wird jedoch hinterfragt.

Projekt Nr. 15

Schulerweiterung durch neuen SO Flügel mit barrierefreiem Zugang über Rampen- und Treppenanlage vom Hofniveau aus. Der Schulhof wird auf die EG Ebene angehoben, darunter befinden sich das Archiv, sowie der Lichthof des Eingangsbereiches. Zusätzlich wird ein begehbare Dachgarten angeboten.

Der Umgang mit dem Bestandsgelände wird hinterfragt; Die Abgrabungen und Rampen stellen keinen zufriedenstellenden Lösungsansatz dar; sie zeigen keinen Mehrwert auf.

Projekt Nr. 16

Anerkennung

Die L-Form des historischen Bestandes wird durch ein winkelförmiges Volumen weitergebaut und zeitgemäß vervollständigt. Gebäudefluchten und Geschoßhöhen werden übernommen. Die

Übergänge zum Bestand werden als zurückversetzte bzw. nordseitig durch eine offene Fuge vom Bestand gelöst.

Die vorgeschlagene 5-Geschoßigkeit überragt die Dachtraufe des Bestandes um ein Geschoß. Dabei wird dieses fünfte Geschoß durch eine differenziert gestaltete Fensterteilung formal abgesetzt und dem Dachgeschoß des Bestandes entsprechend gegenübergestellt. Das neue Volumen schafft dadurch gekonnt den Dialog zwischen Alt und Neu und vermag auch der Dominanz des historischen Bestandes standzuhalten.

Die streng gerasterte Lochfassade des Neubaus und die Materialisierung aus hellem sandgestrahltem Sichtbeton stehen ebenfalls im Dialog mit der Bestandsfassade und schafft lichtdurchflutete Räume und Durch- und Ausblicke bis in den Innenhof. Lediglich im Sockelbereich des Untergeschoßes wäre eine differenziertere und auf den Bestand abgestimmte Gestaltung gefordert, dies betrifft auch den schmalen geschlossenen Sockel auf der Ostseite.

Der Innenhof ist über eine Außentreppe in der nordseitigen Fuge zwischen Alt und Neu mit dem Außenraum verbunden. Diese Situation wird aber aufgrund der öffentlichen Zugänglichkeit von den Nutzern als problematisch betrachtet, da dieser Bereich von außen nicht einsichtig ist. Die Wegführung und Organisation der Obergeschoße ist schlüssig, die Raumproportion der Differenzierungsräume jedoch zu hinterfragen. Auf der Zugangsebene des bestehenden Untergeschoßes befinden sich der neue Eingang für die Volksschule und für externe Nutzungen, sowie der Zugang zur Musikschule in der Fuge zwischen Alt und Neu. Dieser erscheint zu eng und zu untergeordnet. Auch der überdachte Eingang ist in der Tiefe und Proportion sehr schmal und erfährt auch im Inneren keine räumliche Weiterführung. So befindet sich der Eingang als schmaler Zugang in der Ecke des überdachten Eingangs, mündet direkt im Treppenhaus und anschließend in der Garderobe ohne Orientierungsmöglichkeit oder dem Schulhaus entsprechenden Eingangsbereich/Foyer. Der Tanzraum orientiert sich direkt zum überdachten Eingang.

Die funktionale Schwäche liegt in der Organisation des Eingangsgeschoßes und der Anordnung von Zentralgarderobe, Tanzraum, Museumsarchiv sowie Eingangsbereich und der Erschließung. Gesamtheitlich aber ein sehr wertvoller Beitrag zur Lösungsfindung mit dem Versuch über die 5-Geschoßigkeit einen verstärkten Dialog mit dem Bestandsbau herzustellen. Der Vorschlag für eine spätere Korrektur der Grundrisstruktur im Bestand wird lobend erwähnt.

Projekt Nr. 17

Anerkennung

Der historische Bestand wird entlang des Radweges baugleich, jedoch in vereinfachter Formensprache, weitergebaut. Die aus Sicht der Verfasser unvollständige Symmetrie des Gebäudes wird ergänzt. Gesims, Sockelpartie, und Öffnungsgrößen werden übernommen. Zur Schillerstraße wird ein viergeschossiger Trakt mit Flachdach vorgeschlagen, dessen Fassade mit raumhohen Fenstern und einem breiten Erker über drei Geschosse deutlich anders als der Bestand ausformuliert wird. Dort befindet sich der neue Haupteingang für VS, MS und Schülerbetreuung.

Unter dem Innenhof befindet sich die neue Zentralgarderobe. Vom vorgelagerten Foyer aus können die Musikschule, der Turnsaal und die Räume für externe Nutzung auf kurzem Weg erreicht werden, ohne dass die Volksschule betreten werden muss. Im Erdgeschoss befinden sich der Speiseraum und die Räume der Schülerbetreuung, die an den begrünten, nutzbaren Innenhof mit 300 m² Fläche anschließen. Die Erschließung des Bestandsgebäudes durch einen Gang entlang der Hoffassade wird fortgesetzt. In den Obergeschossen befinden sich die Klassenräume. Das Dachgeschoss enthält vorwiegend Sonderräume.

Die Organisation des Gebäudes ist logisch und nachvollziehbar. Günstig sind die klare Eingangssituation und das Foyer als Verteilebene. Die Garderobe ist so konzipiert, dass sie durchgegangen werden kann und das bestehende Stiegenhaus unmittelbar anschließt. So

können die Unterrichtsräume auf kürzestem Weg erreicht werden. Mit einem neuen Lift können alle Geschosse barrierefrei erschlossen werden.

Das Weiterbauen des Bestandes ist ein plausibler Ansatz. Formal nicht nachvollziehbar ist allerdings die Betonung normaler Klassenräume durch ihre Lage im Erker. Auch sonst erscheint die Ausgestaltung der Fassaden mit dem teilweisen Nachbauen der historischen Form und dem zeitgenössischen Zwischentrakt zur Schillerstraße nicht wirklich konsequent und überzeugend. Auch die expressive Ausformulierung der vorgeschlagenen Lochfassade überzeugt nicht.

Projekt Nr. 18

Im Erdgeschoss freigespielter Solitärebaukörper mit drei Geschossen, der weit nach Südosten zum Radweg rückt. Die beiden Obergeschosse werden mit dem Bestand über verglaste Brücken verbunden, ohne die Geschossniveaus zu übernehmen. Der überdeckte Haupteingang ist zum Schulhof gerichtet.

Der Solitär wird möglichst weit vom Bestand weggerückt, die Pavillonhaltung ist sehr konsequent umgesetzt. Das relativ kompakte, unabhängige Volumen ist in seiner Höhe dem Bestandsbau nicht verpflichtet und bietet an sich durchaus Qualitäten.

Als willkürlich in die Landschaft gesetzter Baukörper wird allerdings kein Dialog zum Bestand eingegangen, was grundlegend in Frage gestellt wird.

Projekt Nr. 19

Dem historischen Schulbau mit der ausgeprägten Betonung der Vertikalen wird ein Neubau gegenübergestellt, der mit seinen 2 Geschossen auf einem Sockelgeschoss vornehmlich die Horizontale betont und durch das Abrücken vom Bestand den Schulhof aufwertet.

Ein zurückhaltender Beitrag, bei dem der große Hof gewürdigt wird. Auch die Möglichkeit einer späteren Aufstockung des Geschosses wird positiv bewertet, allerdings überzeugt die Teilung der Parkanlage keineswegs.

Projekt Nr. 20

Winkelförmiger 3-geschossiger Baukörper mit Kopfausbildung im Nordosten bindet an alle Ebenen niveaugleich an. Im EG wird die Fläche zwischen Bestand und Neubau als überdeckter Freibereich vorgeschlagen und der Schulhof erweitert.

Der Vorschlag geht ein spannungsvolles vis à vis mit dem historischen Winkelbau ein. Dabei wird ein sehr großes Volumen erzeugt, mit einer nicht klar definierten Anschlussstelle. Die Fassade erscheint strukturiert und nimmt zwar Bezug zum Bestand auf, ihre Funktion ist allerdings nicht eindeutig zuordenbar.

Projekt Nr. 21

2. Preis

Das Projekt schlägt vor, das Schulhaus ganz im Sinne des historischen Bestandes mit einem neuen Ost-Flügel zu erweitern. Dabei wird der bestehende West-Flügel in seiner Kubatur gespiegelt, mit hofseitiger Flur-Erschließung und nach Außen zum Park hin orientierten Nutzräumen, welche in den Obergeschossen über die bestehende zentrale Treppe erschlossen werden.

Fassaden- und Fenstergliederungen und die Dachlandschaft werden in poetischer Feinarbeit weitergeführt und der historische Bestand wird konsequent zu einem formal-erscheinenden Ganzen fertiggebaut.

Von der Schillerstraße her kommend werden die neu gestalteten Außenanlagen axial auf das Schulhaus ausgerichtet und bis zum Schulhaus geführt. Hier sind die beiden nordöstlichen

Schmalseiten von bestehendem West- und neuem Ostflügel auf dem Niveau des bestehenden Untergeschoßes mit einem eingeschossigen und sich beidseitig raumhoch öffnenden Flachbau verbunden.

Der Innenhof wird ebenfalls zur Gänze auf dieses Niveau abgesenkt und nicht unterbaut. In diesem Verbindungsbau befindet sich die Schülerbetreuung mit direktem Außenbezug zum Park und zum Innenhof.

Die beiden neuen Eingänge - sowohl für die Musikschule als auch für die Volksschule - befinden sich beidseitig dieses Zwischenbaus und sind sehr unscheinbar und auch in der Größe unverhältnismäßig klein gestaltet. Diese Enge wird auch im Inneren als schmaler Flur bis zur Zentralgarderobe im Bestandsgebäude weitergeführt.

Damit die unterschiedlichen Epochen trotzdem lesbar werden, wird für die Fassaden eine abstrahierte Ausführung als Massivholzfassade vorgeschlagen. Dieser überraschende Vorschlag wurde kontrovers diskutiert, ob es mehr Radikalität anstatt des gewählten Manierismus in der Fassadengestaltung bedarf, und ob nicht der gesamte Neubau konsequenterweise in Holzbauweise ausgeführt werden könnte. Die fehlende Belichtung von Tanzraum und Liederkreis im 2. Untergeschoß wird problematisch gesehen.

Projekt Nr. 22

Entwurf eines 3-geschossigen Solitärbaus, der weit vom Bestand abrückt und die Eingänge in den Zubau verlegt. Der gesamte Schulhofbereich wird bebaut und ist mit einem Belichtungshof über 2 Geschosse ausgestattet. Für die Fassade wird Streckmetall vorgeschlagen.

Die Schulhofbebauung und der zweigeschossige Lichtgraben erscheinen fragwürdig, die aufgezeigte Haltung im Umgang mit dem Bestand kann durchwegs nicht überzeugen.

Projekt Nr. 23

Freigespielter Solitärbaukörper mit 3 Geschossen, mit dem Bestand verbunden im UG über die Zentralgarderobe und einer Brücke im 1.OG. Die Klassenräumsituierung in den Ecken mit 2-seitiger Belichtung und gemeinsamer Mitte in beiden Geschossen des Neubaus.

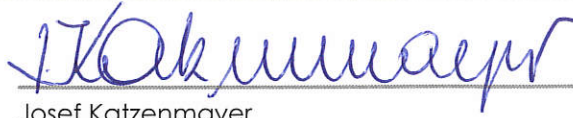
Der Solitär ist sehr weit vom Bestand abgerückt, damit sind nicht nur funktionale Nachteile für den Schulbetrieb verbunden, es werden auch keine qualitätsvollen Außenräume geschaffen.

Projekt Nr. 24

Abgerückter Solitärbau mit dem Eingang auf Niveau Zwischenpodest. Im Hochparterre sind Speiseraum und Spielraum, im Untergeschoss Tanzraum und Liederkranz situiert. In den 2 Obergeschossen sind die gleichen Unterrichtscluster vorgesehen, welche mit dem Bestand über Brücken verbunden werden.

Insgesamt zufällig in der städtebaulichen Disposition, wie auch in der Grundrissführung. Der Anschluss als Kopfbau in dieser Art ist nicht überzeugend, ebenso die Eingangssituation.

Unterschriftenliste



Josef Katzenmayer

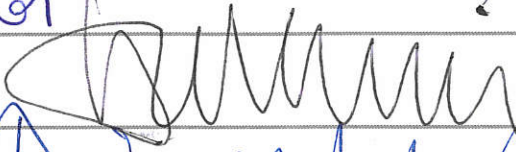
Manuela Schmidle



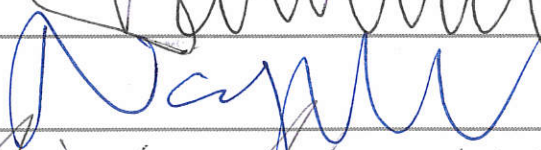
Helmut Erhard



Arch. Andreas Cukrowicz



Arch. Elmar Nägele



Arch. Dieter Klammer



Arch. Lukas Mähr



Martina Lehner



Peter Mahner



Thorsten Diekmann



Mario Leiter



Joachim Weixelbaumer

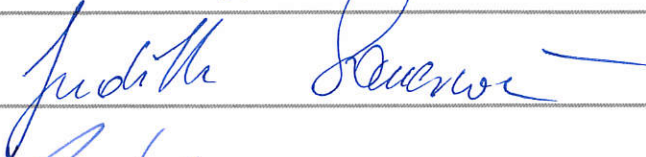
Barbara Keller



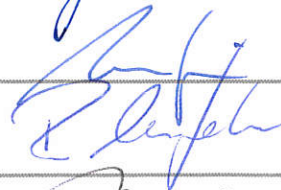
Manuela Klinger



Judith Sauerwein



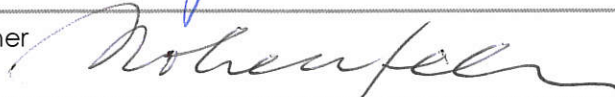
Thomas Greiner



Ralf Engelmann



Hans Hohenfellner



Anna Katharina Dür

